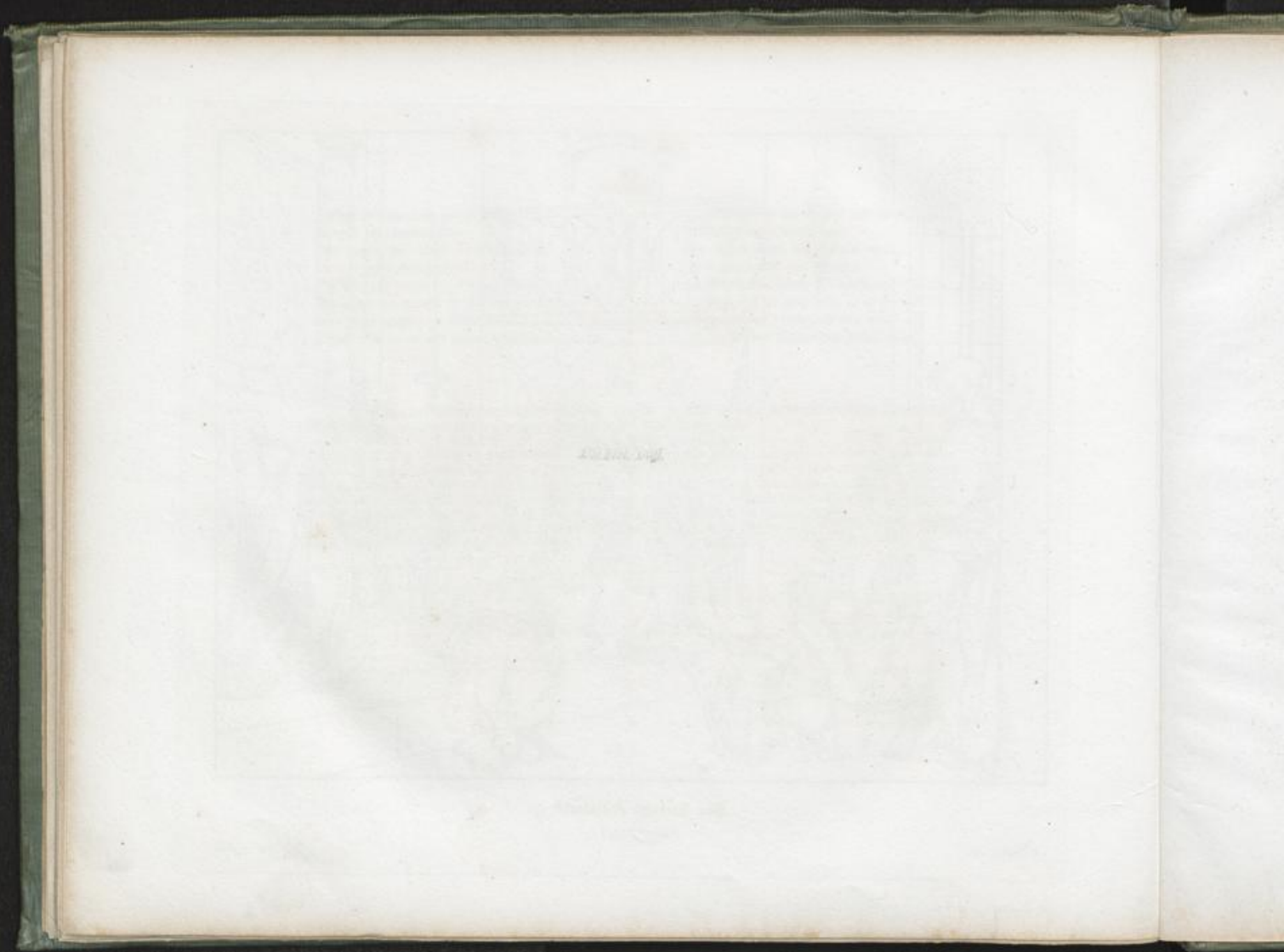




Die heilige Adelheid
(Abtey Vilich.)

A. Rethel del.

J. Dietmann lith.



Die heilige Adelheid.

(Legende.)

Einst kniet' die heil'ge Adelheid
 In Will'ich in dem Chor.
 Und eine Nonne sang ihr falsch
 Das alte Lied in's Ohr.
 Sie blickt nach ihr
 Mit erstem Blick,
 Doch Schwester Agnes
 Schaut nicht zurück.

Ihr Auge ruhet halb im Cronn
 Auf einem Edelknecht. —
 Er stützt sich kinsten auf sein Schwert,
 Als wollt' er in's Gefecht.
 Sechs Jahre schon
 Hat sie gemeint,
 Den Todtgeglaubten,
 Der nun erscheint.

Er sieht, umstrahlt vom Abendlicht,
 Ganz ihrem Robert gleich.
 Doch trüber ist diess Angesicht,
 Die Wangen sind zu bleich.
 Er blickt so wild
 In ihr empor,
 Dafs sie die Stimme
 Bald ganz verlor.

Barth ergrimmt in heil'gem Zorn,
 Hebt Adelheid die Hand,
 Und giebt ihr einen Backenstreich,
 Dafs Hör'n und Seh'n ihr schwand.
 Sie senkt den Blick
 Und sagt kein Wort,
 Sie hebt ihn wieder
 Und — er ist fort.

Und, o des Wunders! plötzlich süß
 Und rein wie Engelslied,
 Ein sanfter, klagender Gesang
 Der jungen Brust entfliehet
 Wie Himmelsluft
 Und ew'ger Schmerz
 Tönet es ergreifend
 Von Herz zu Herz.

Die Heil'ge braucht die Wunderkraft
 An allen Nonnen bald,
 Kein falscher Ton ward mehr gehört
 Von Jungen oder Alt.
 Doch keine mehr
 Wie Agnes sang,
 Schad', daß ihr Lied
 So bald weklang.

Infern Bonn, auf dem rechten Rheinufer, landeinwärts, liegt die ehemals berühmte adelige Benediktiner-Nonnen-Abtei Bilkich, welche 983 von Megingoz, Grafen von Geldern, und seiner Gemahlin, Gerberga, gestiftet wurde. Ihre Tochter, die fromme Adelheid, ward des Klosters erste Äbtissin. Die Legende erzählt, daß die Heilige den Nonnen, welche im Chor singen mußten und keine reinen Stimmen hatten, nur einen Basenkreis geben durfte, um sie zu guten Sängern zu machen.